

Haushaltsrede von Herrn Bürgermeister Andreas Metz

Sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte,
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

Dem heutigen Bericht in der Presse, den Erläuterungen zum Tagesordnungspunkt 4 und dem Vorbericht zum Haushalt 2011 konnten Sie im Vorfeld alle wichtigen Zahlen zum Haushaltsjahr 2011 entnehmen. Der vorliegende Haushalt für das Jahr 2011 wurde bereits ab Herbst 2010 durch unseren Kämmerer Herrn Klaus Hering und seinem Team erarbeitet. Dafür gelten ihm und seinen Mitarbeitern mein Dank und meine Anerkennung. Dass wir den Haushalt in diesem Jahr nicht früher verabschieden konnten, möchte ich entschuldigen und die Gründe dafür kurz ansprechen: Zum Einen war das Rechnungs- und Steueramt in den letzten Monaten mit der Einführung der gesplitteten Abwassergebühr zeitlich sehr stark belastet. Glücklicherweise ist diese Umstellung der Abwassergebühr ein einmaliger Vorgang, der sich so nicht mehr wiederholen wird. Zum anderen war die Verwaltung zudem von zahlreichen krankheitsbedingten Ausfällen in ihrer Leistungsfähigkeit eingeschränkt. Wir alle hoffen, dass sich ein solch hoher Krankenstand nicht wiederholen wird und ich wünsche allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die noch krankgeschrieben sind, eine baldige Genesung.

Meine Damen und Herren,
der Haushaltsplan einer Kommune ist letztendlich eine Momentaufnahme und liegt in der Natur der Sache begründet. Er stellt die aktuelle Situation zum Zeitpunkt seiner Erstellung dar und rechnet mit den zurzeit seiner Erstellung bekannten Parametern die erwarteten Einnahmen und Ausgaben hoch. Deshalb weichen auch die Ergebnisse eines Haushaltsjahres in der Regel vom Entwurf mehr oder weniger stark ab. Da unser Kämmerer seiner Arbeit sehr verantwortungsbewusst nachgeht, mussten wir in den letzten Jahren keine unangenehmen Überraschungen erleben, sondern konnten auf dem Haushaltsplan aufbauend seriös und nachhaltig das Jahr über wirtschaften.

Noch nie in der Geschichte der Bundesrepublik mussten die kommunalen Haushalte aufgrund der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise einen solchen Einbruch der Steuereinnahmen hinnehmen. Auch in den Finanzen der Gemeinde Ilvesheim zeigte sich bei einem starken Rückgang des Einkommenssteueraufkommens das ganze Ausmaß der Krise. Aufgrund des Absinkens der aktuellen Schlüsselzahl zur Verteilung der Einkommenssteuer wird die Gemeinde Ilvesheim noch in den nächsten Jahren zusätzliche Einnahmeverluste haben. Darüber hinaus werden sich die Einwohnerzuwächse aus dem Neubaugebiet Mahrgrund II systembedingt erst ab dem Jahr 2015 voll auf der Einnahmenseite auswirken.

Die unmittelbar bevorstehende Mai-Steuerschätzung wird uns Hinweise darauf geben, ob sich die negativen Prognosen bewahrheiten, oder sich die Auswirkungen der wieder auf Hochturen laufenden deutschen Wirtschaft auch für die Finanzen der Gemeinde Ilvesheim bald positiv bemerkbar machen. Falls dies nicht der Fall sein sollte, müssen wir uns ernsthaft Sorgen über die Haushalte der nächsten Jahre machen.

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich Ihnen einige wenige wesentliche Eckdaten des diesjährigen Haushalts nennen:

Der Verwaltungshaushalt umfasst 17,4 Mio. €. Ein Großteil der Zunahme im Vergleich zum Vorjahr ist auf Steigerungen der Personalkosten – vor allem im Bereich Kinderbetreuung aber auch in der Kernverwaltung - zurückzuführen. Der Vermögenshaushalt ist wieder enorm umfangreich und hat ein Volumen von 6,8 Mio. €.

Nachdem wir in den letzten Jahren Einnahmen aus Grundstücksverkäufen der Gemeinde im Baugebiet Mahrgrund II in Höhe von ca. 15 Mio. € erzielen konnten, betragen die Rücklagen zu Beginn des Jahres 2011 noch 12,4 Mio. €. Wir planen allerdings auch im Verlauf dieses Jahres 5,5 Mio. € aus den Rücklagen zu entnehmen. Das ist das große Problem unseres Haushalts: Eine Zuführung vom Verwaltungs- an den Vermögenshaushalt wird es nicht geben, sondern wir rechnen im Gegenteil mit einer Negativzuführung von rund 1 Mio. €. Im vergangenen Haushaltsjahr konnten wir rund 1,2 Mio. € an Zufüh-

rung erwirtschaften, im Jahr davor waren es über 0,5 Mio. €. Dies ist eine bedenkliche Entwicklung, denn für das nächste Jahr ist leider keine Besserung in Sicht. Im Gegenteil – durch die Regelungen des kommunalen Finanzausgleichs und der Umlagen erwarten wir auch für die nächsten Jahre eine problematische Gesamtsituation unserer Gemeindefinanzen. Erst ab dem Jahr 2015 sollte der Haushalt nach den heutigen Vorgaben wieder schwarze Zahlen schreiben.

Auf der Einnahmeseite gibt es leider nur wenige Stellschrauben, an denen wir drehen können; hier sind wir größtenteils von Steuern und Zuweisungen abhängig, die wir selbst nicht beeinflussen können. Einer Gemeinde stehen als eigene Steuern mit Hebesatzrecht schließlich neben der Hundesteuer nur die Gewerbe- und die Grundsteuer zur Verfügung. Über die Reformierung beider Steuern wird seit langem diskutiert und es bleibt abzuwarten, ob nun unter den geänderten politischen Vorzeichen tatsächlich für die Kommunen vorteilhafte Neuregelungen gefunden werden.

Als eine Maßnahme beschloss der Gemeinderat folgerichtig bereits im vergangenen Jahr den Hebesatz der Grundsteuer B um 10 %, d.h. von 300 auf 330 Prozentpunkte zu erhöhen. Das war ein schmerzlicher Schritt, der letztendlich alle Einwohner von Ilvesheim - direkt oder indirekt - betroffen hatte.

Um mittel- und langfristig die finanzielle Situation der Gemeinde Ilvesheim zu stabilisieren, sind strukturelle Veränderungen auf der Ausgabenseite und bei den freiwilligen Leistungen nötig. Darüber – wie auch über die weitere Anpassung verschiedener Gebühren und Steuern – müssen wir uns im Laufe des Jahres erneut Gedanken machen und im Gemeinderat darüber diskutieren.

Im vergangenen Jahr hatten Gemeinderat und Verwaltung ebenso Einsparungen bei Personal, Sachmittel, Anschaffungen um 15 % beschlossen. In der gleichen Höhe gab es Einsparungen bei der Partnerschaft, der Vereinsförderung und der Feuerwehr, bei der Bezuschussung von Veranstaltungen wie der Aktion „Unser Dorf soll schöner werden“, dem Seniorennachmittag der Gemeinde und dem Inselcup. Wir sparten 15 % bei den Betriebs- und Verbrauchskosten von Bücherei, Kindergarten, Kernzeit und Schule. Ausgenommen waren ausdrücklich die Förderung der Jugendarbeit in den Vereinen sowie das Kinderferienprogramm. Darüber hinaus sollte es bei den beschlossenen Kürzungen nicht an die Substanz der Einrichtungen gehen: Alle Angebote blieben bestehen, nur die gewohnten Standards wurden gesenkt, bzw. die vorhandenen Sparpotenziale mussten weiter ausgeschöpft werden. Es war uns allen jedoch bereits im letzten Jahr bewusst, dass dies ein einmaliger Kraftakt war, der in 2011 nicht zu wiederholen ist.

Weiterhin konnten wir in den letzten Jahren Kostensteigerungen im Bereich der Energie- und Heizkosten durch umfangreiche energetische Sanierungen unserer Liegenschaften vermeiden. Enttäuschend ist jedoch, dass sich der - auch finanziell große Einsatz – aufgrund der gestiegenen Energiekosten nicht in Einsparungen, die den Verwaltungshaushalt spürbar entlasten könnten, auszahlen werden. Dennoch darf der Vorbildcharakter des Einsatzes der Gemeinde Ilvesheim für die Ziele des Klimaschutzes nicht unerwähnt bleiben. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass auch der Zuschussbedarf im ÖPNV in den letzten Jahren stark gestiegen ist. Hier verursacht die Anbindung des Mahrgrunds an das Busnetz durch eine neue Linie jährlich zusätzliche Kosten.

Die größte Kostensteigerung hatte die Gemeinde Ilvesheim jedoch – wie alle Kommunen – in den letzten Jahren im Bereich der Kinderbetreuung. Vor allem aufgrund der Notwendigkeit den Rechtsanspruch aller Kinder ab drei Jahren auf einen Kindergartenplatz zu erfüllen. Auch die neu einzurichtenden Kindergartengruppen benötigen Jahr für Jahr eine hohe Zuschussung durch die Kommune. Nicht zuletzt die 40 Ganztagesplätze, die wir in der Sonnenburg erstmals in Ilvesheim anbieten können, verursachen zusätzliche Kosten. Eine ähnliche Entwicklung steht uns in den nächsten Jahren im Bereich der Betreuung Unter-3-Jähriger bevor. Auch hier soll nach dem Willen der Bundesregierung ab 2013 ein Rechtsanspruch auf ei-

nen Betreuungsplatz bestehen. Ilvesheim bietet bereits heute Krippen- und Betreuungsplätze für 42 % der 1-3 jährigen Kinder und wir werden uns in den nächsten Wochen über den weiteren erforderlichen Ausbau des Angebotes in diesem Bereich durch Förderung der Kindertagespflege im Gemeinderat unterhalten. Trotz der enormen finanziellen Belastungen durch die verschiedenen Formen der Kinderbetreuung bin ich der Meinung, dass wir uns über den Anstieg der Kinderzahlen in unserer Gemeinde freuen und zugleich darauf stolz sein sollten, dass Ilvesheim auf dem Gebiet der Kinderbetreuung in den letzten Jahren eine Vorreiterrolle in unserer Region eingenommen hat. Allerdings sollte darauf geachtet werden, dass auch die Eltern ihren Anteil zur Betreuung ihrer Kinder beitragen. Denn diese tragen nur ca. 17 % der Kosten und der Anteil der konfessionellen Träger bewegt sich zwischen 5 und 0 % je Kindergartengruppe. Die Zuschussquote durch die Gemeinde liegt folglich bei über 80%. Nur ein Vergleich: Der jährliche Zuschussbedarf des kommunalen Kindergartens Rappelkiste ist ziemlich genau so groß wie der jährliche Zuschussbedarf unseres Hallenbades.

Abzuwarten ist, ob und wann die neue Landesregierung ihre Ankündigungen bezüglich der Kostenfreiheit der Kinderbetreuung in die Tat umsetzen wird. Es steht jedoch außer Frage, dass eine Entlastung der Eltern nicht durch eine weitere Belastung der Kommunen kompensiert werden darf! Die SPD kündigte diese Woche an, die Kommunen beim Ausbau der Krippen

im Hinblick auf den Rechtsanspruch auf Betreuung ab 2013 unterstützen zu wollen. Gleichzeitig verwies man jedoch in diesem Zusammenhang auf das Konnexitätsprinzip und die Verantwortung des Bundes in dieser Frage. Es bleibt abzuwarten, wer letzten Endes die Zeche zahlen muss und ob die Kommunen nicht doch wieder mit Versprechungen und einem Trinkgeld abgespeist werden! In einer Presseerklärung von heute beurteilt der Präsident des Gemeindetages Roger Kehle die Pläne der neuen Landesregierung skeptisch, auf die Elternbeiträge in den Kindergärten und Kinderkrippen zu verzichten. Er sagte: „Im Zweifel sind die Qualitätsverbesserung in der Kinderbetreuung sowie der Ausbau der Kleinkindbetreuung wichtigere Ziele als die Beitragsfreiheit.“

Auf die weiteren Einzelheiten des Haushalts möchte ich nicht näher eingehen. Im Vorbericht zum Entwurf des Haushaltsplanes für das Jahr 2011 sind alle wesentlichen Zahlen genannt. Im Übrigen verweise ich darauf, dass der Haushaltsplan für alle Bürger nach der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde sieben Werkstage im Rathaus zur Ansicht ausgelegt werden wird. Des Weiteren wird er als Pdf-Download auf der homepage der Gemeinde Ilvesheim zur Verfügung gestellt. Ebenso wird die Verwaltung eine Kurzzusammenfassung mit den wichtigsten Zahlen im amtlichen Teil von „Ilvesheim informiert“ veröffentlichen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Fazit, welches die Verwaltung aus diesen Zahlen zieht, ist seit Jahren das gleiche und lautet: Ilvesheim ist und bleibt trotz der hohen Rücklagen eine finanzschwache Gemeinde. Wir bleiben abhängig von den Schlüsselzuweisungen, die wir nach unserer Einwohnerzahl erhalten. Wir müssen uns deshalb – vor allem im Hinblick auf die demografische Entwicklung - in der Konkurrenz um Einwohner in der Metropolregion eindeutig als attraktive Wohngemeinde positionieren. Die noch verbliebenen 12,4 Millionen € in unserer Rücklage sind einmalig erzielte Einnahmen aus dem Neubaugebiet Mahrgrund II. Bis zum Ende des Jahres 2011 sollen diese auf knapp 7 Mio. € absinken und bis 2014 nach den bestehenden Planungen bis auf einen kleinen Rest komplett aufgebraucht sein. Wir müssen also diese Mittel überlegt und vor allem zukunftsorientiert investieren. Und wir müssen diese Mittel baldmöglichst gezielt für die aufgelaufenen Sanierungen unserer Einrichtungen verwenden. Sonst werden uns die Millionen wie Sand zwischen den Fingern verrinnen - für kleinere Reparaturen oder zum Ausgleich der Verwaltungshaushalte in den kommenden Jahren.

Seit November 2009 liegen die Resultate der Arbeit der Zukunftswerkstätten vor. Der Gemeinderat und die Verwaltung setzen sich seitdem immer wieder mit den dort enthaltenen Handlungsempfehlungen und Zielvorgaben auseinander. Mit diesen Erkenntnissen kann der Gemeinderat zukunftsorientiert

die notwendigen Prioritäten setzen, um die vorhandenen Finanzmittel der Gemeinde sinnvoll und im Sinne aller Bürgerinnen und Bürger einzusetzen. Die Aufgabe des Rates ist es auch, alle Vorschläge auf ihre finanziellen Auswirkungen hin zu überprüfen. Und damit meine ich nicht nur die einmaligen Investitionsausgaben, sondern vor allem die dauerhaft anfallenden Folge-, bzw. Betriebskosten. Denn hier sind die Stellschrauben verborgen, an denen wir ansetzen können, um unsere Gemeinde auch langfristig finanziell handlungsfähig zu erhalten.

Der Schwerpunkt beim Beginn der Umsetzung der Vorschläge aus den Zukunftswerkstätten wurde nach einem Gemeinderatsbeschluss zur Neukonzeption des Schloßfeldes zunächst mit den Sport- und Freizeitanlagen gesetzt. Der Startschuss fiel im Februar mit dem Neubau des Neckarstadions und die Planungen werden in diesem Jahr im Rahmen des modular umsetzbaren Gesamtkonzeptes fortgesetzt.

Ebenso sind in diesem Haushalt erste Planungsraten für die Sanierung des Hauptschulgebäudes und für die Sanierung der Mehrzweckhalle vorgesehen. Unser erklärtes Ziel war es immer, nach der Modernisierung des Schulgebäudes die Mehrzweckhalle in Angriff zu nehmen und diese bis zum Ortsjubiläum in 2016 fertig gestellt zu haben. Eine wichtige Voraussetzung hierfür ist jedoch die Finanzierung dieses Großprojektes, die wir aus eigenen Mitteln allein nicht stemmen können. Des-

halb war es unsere Absicht, die Sanierung der Mehrzweckhalle mit dem von uns beantragten Sanierungsgebiet Ilvesheim-Nord innerhalb des Landessanierungsprogramms mit zu fördern. Leider wissen wir seit März, dass wir diesen Weg nicht gehen können, zumindest nicht in den nächsten Jahren. Mit dem genehmigten Förderrahmen von 1,35 Mio. € und einem Gesamtzuschuss von 800.000 € durch das Land Baden-Württemberg können wir zwar die wichtigsten Sanierungsziele im Bereich der Feudenheimerstraße angehen und auch Anreize für private Investitionen geben, die Renovierung der Mehrzweckhalle ist in diesem stark reduzierten Programm jedoch nicht zu finanzieren. Neben der Aufstellung der Sanierungssatzung müssen wir uns folglich mit möglichen Alternativen zur Finanzierung dieser wichtigen Maßnahme beschäftigen. Hier werden wir alle Optionen prüfen und die Planungen gegebenenfalls entsprechend modifizieren müssen. Ob dabei das Ziel einer Sanierung der Mehrzweckhalle bis zum Ortsjubiläum 2016 verwirklicht werden kann, ist heute noch nicht abzusehen.

Meine Damen und Herren Gemeinderäte,
lassen Sie mich zum Schluss noch folgendes bemerken: Aus meiner Sicht ist es weiterhin unabdingbar, dass wir bereit sind, den Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern fortzusetzen und uns auch weiter mit dem Leitbild „Ilvesheim 2020“ zu beschäftigen. Ob in den Vereinen und Organisationen oder in der Verwaltung, ob an einem Runden Tisch oder im Gemeinderat, wir

müssen weiter gemeinsam an der Zukunft unserer Gemeinde arbeiten. Dank der Einnahmen aus dem Mahrgrund haben wir jetzt die notwendigen finanziellen Mittel dazu. Nutzen wir diese einmalige Chance um wichtige Weichen zu stellen. Die Gemeindeverwaltung und die Bürgerschaft, der Gemeinderat und der Bürgermeister benötigen in dieser Situation aber auch den nötigen Mut, richtungweisende Entscheidungen zu treffen. Ich wünsche ich uns allen diesen Mut, den nun eingeschlagenen Weg gemeinsam weiterzugehen.